sudwind

forum
homosexualität
münchen e.V.

die schwule
Zeitschrift in München

nr. 1/87

EDITORIAL

Nun liegt sie vor Euch, liebe Leser, die erste Ausgabe des **"SÜDWIND"**. Die schwule Zeitschrift in München; unabhängig, überparteilich, aber mit Sicherheit nicht unpolitisch. Wir wollen ein Sprachrohr für alle Schwulen in München sein, ein Informationsträger für die "Gay Community".

Der Südwind wird kostenlos verteilt, damit wir möglichst viele Leser erreichen. Die Zeitschrift finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, kommerzielle Anzeigen aus der Subkultur, Kleinanzeigen und auch dadurch, daß die verschiedenen Schwulengruppen Seiten kaufen können. Letzteres nutzt den Gruppen und dem Südwind: Gruppen müssen nicht so viele teuere Mitgliederrundbriefe verschicken (und können auf eine eigene Vereinszeitschrift verzichten), sparen also Zeit und Geld; wir können einen Teil unserer Druckkosten abdecken.

Ein weiterer Grund, warum wir den Gruppen dieses Angebot machen, ist, daß wir es nicht einsehen, warum die Gruppen ihre "Werbung" kostenlos erhalten sollen. Im Gegenteil, wegen ihres Anspruches müßten sie ein grundsätzliches Interesse an einer schwulen Zeitschrift in München haben.

Jede Gruppe ist für ihre Seite(n) presserechtlich verantwortlich.

Wir wollen Schritt für Schritt unsere Zeitschrift qualitativ verbessern, in Inhalt und Gestaltung.

Habt aber bitte noch etwas Geduld mit uns. Die Redaktion besteht nur aus fünf Leuten, die auch noch das Lay Out und den Vertrieb übernehmen. Wir wünschen uns von Euch Kritik und Anregung. Oder hat der eine oder andere sogar Lust, selber mitzuarbeiten?

Die Redaktion

KLEINANZEIGEN

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung in der Baldestraße zu vermieten. DM 300 + anteilige Stromkosten. Tel.: 201 40 81 ab 19.00 Uhr.

Verkaufe zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe alte Hefte und Zeitschriften, z.T. komplette Jahrgänge (Hom-oh, u. ähnl.)
Tel.: 089 / 651 15 80 (Willi)

Tippe (mit Typenrad-Brother-Maschine für Dich: Bewerbungen, Dipl. Arbeiten, u.a. Tel.: 29 40 02

Zu verkaufen: Katzenhäuschen 20 DM, div. Korb-Übertöpfe je 5 DM, einfaches Bügeleisen 10 DM.
Tel.: 29 40 02.

Junger Schwuler (21 J.), sucht reiferen Mann zwecks Aufbau einer festen Freundschaft. Wenn möglich ohne Vollbart, er sollte lieb und zärtlich sein und nicht älter als 40. Ich bin 1,78 m, 73 kg und ganz passabel. Freue mich auf Deinen Brief mit Foto.

CH 1001

Antwort auf Chiffre-Anzeigen: Bitte auf frankiertem Umschlag die Chiffre-Nr. vermerken. Diesen Umschlag dann in einen weiteren stecken und an uns senden. Wir leiten sofort nach Erhalt weiter.

IMPRESSUM

SÜDWIND 1/87 1. Jahrgang

Die Zeitschrift SÜDWIND erscheint zweimonatlich und ist kostenlos erhältlich.

Herausgeber und Verlag:
SÜDWIND e.V. , Postfach 26 01 46,
8000 München 26, oder: c/o Reiml, Tettnanger Str.9,
8000 München 60

Druck:
ULENSPIEGELDRUCK GmbH
Winterstr.4, 8000 München 90

AUFLAGE:
1000 Exemplare

Redaktion:
Gustl Angstmann, Rüdiger Berg, Michael Lucan, Dieter Reiml und Guido Vael

Verantwortlich für diese Ausgabe : Dieter Reiml
Verantwortlich für die Anzeigen : Dieter Reiml
Verantwortlich für gekennzeichnete Seiten
Schwukk e.V. : Ralf Kelbch
VSG e.V. : Claus Ryschawy
Münchner AIDS-Hilfe : Guido Vael
HuK : Hans Danielkewitz

Adresse aller Verantwortlichen : c/o Verlag

Titelbild : Michael Lucan
Am Gärtnerplatz

Lay Out : Rüdiger Berg,
Michael Lucan und
Guido Vael

Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des presserechtlich Verantwortlichen wieder.

Nachdruck ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gern gestattet.

Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1/87 vom 01.04.87.

Einer Teilauflage dieser SÜDWIND-Ausgabe liegt ein Informationsblatt der Lokalradio-Initiative LORA bei. Wir bitte um freundliche Beachtung.

Dieter Reiml

Meine Meinung

Vor 20 Jahren lebte sie weitgehend im Verborgenen, vor 15 Jahren hatte sie eine offene Blüte erlebt. Insbesondere vor 10 Jahren war sie heftigen Anfeindungen ausgesetzt. Heute scheint sie in mancher Hinsicht wichtiger als die Schwulengruppen: die schwule Szene in Lokalen, Saunen und Shops.

Er wurde und wird kritisiert, jener Teil schwuler Subkultur, der sich in kommerzielen Lokalitäten abspielt. Er wurde soweit Inbegriff schwulen Lebens, daß andere Bereicher schwuler Szene -insbesondere die Gruppen- von der Plakatierung "die Sub" nicht einbezogen waren. Auch fühlten sich manche unabhängig von persönlichen Vorlieben besser, verkehrten sie nicht in der "Sub". Welchen Stelenwert hat sie für mich, für mein schwules Leben heute?

Da ist zunächst einmal das Vakuum festzustellen, daß die Gruppen hinterlassen haben, seitdem sie aus verschiedenen Gründen (und manchem erneuten Bemühen) viele ihrer Aufgaben nicht mehr wahrnehmen. Andererseits ist unter den Schwulen das Bedürfnis nach einer Solidargemeinschaft zu spüren. Der früher von den Gruppen definierte Gedanke der "Gay Community" beginnt nun endlich zaghaft zu leben. Und zwar wo? - In der Sub.

Die Szene in dieser Stadt ist durchlässiger geworde. Am leichtesten fällt ins Auge, daß die Trennung in Lokale für bestimmte "Typen" Schwuler in der früher üblichen Schärfe nicht mehr existiert. Dies gilt für die angeblichen Kontraste Leder / Textil, wie auch für Altersbereiche. Vor allem aber: wer möchte leugnen, daß schwule Betriebe als Ort der Kommunikation angenommen und genutzt werden? Wer die Szene nicht kennt, gerät in Gefahr, althergebrachte Klischees als bestätigt zu verinnerlichen. Wer Angst vor der Sub hat, phantasiert sich Szenen "karnickelhafter Unzucht" zusammen. Nebenbei möchte man fast sagen, daß zuwenig an Sex gedacht wird, denn an das gute Gespräch.

Natürlich kann auf die Sub kein ungetrübtes Loblied angestimmt werden. In ihr leben Fehler, sie könnte besser sein und wird angenehmer werden, wenn man ihr die Chance zur Entwicklung gibt. Es sei daran erinnert, welche konkreten Lebenshilfen sie geben kann; wenn eine Wirt einem Gast denn Arm tröstend um die Schulter legt, wenn in Lokalen Informationsmaterial ausliegt, wenn in Betrieben politische Plakate hängen, wenn in Shops Verkäufer Safer-Sex-Ratschläge geben, wenn in Saunen trotz Behördenwillkür noch Kontakte angebandelt werden können, wenn Betreiber einschlägiger Betriebe spendenfreudiger sind, als je zuvor, wenn Wirte auf Demos mitmarschieren, ihr Lokal für Versammlungen der AIDS-Hilfe zur Verfügung stellen, mit ihren Gästen über das Zeitgeschehen diskutieren, dann ist das ein Stück Gay Community. Heute erlebe ich in der Szene ein soziales Geflecht, das es vor 10 Jahren noch nicht gab.

Das soziale Leben, das sich Schwule in ihrer Subkultur aus eigener Kraft geschaffen haben, soll systematisch zerstört werden. Wir wissen, von welchen Kreisen die Rede ist. Es sei vermieden, die Namen derjenigen, die den Schwulen ihr Recht auf ein eigenes soziales Leben absprechen, hier zu wiederholen. Ab ins Wohnzimmer, in die privatistische Gemütswichserei, zurück in den grauen Mief der Vergangenheit - dorthin soll die Reise gehen, deren Route besagte Politiker für uns festlegen wollen.

Wieder einmal solten wir Schwule uns die Frage stellen, ob wir es allen Ernstes bieten lasse, daß andere über uns besser Bescheid wissen wollen, als wir selber. Daß sie demgemäß sich das Recht aneignen, unseren Lebensraum, den Lebensstil , der uns gefällt, zu zerstören, uns in ein Korsett zu pressen, deren Zwänge nicht einmal sie selbst aushalten.

Es gibt ein vielfältiges schwules Leben in Gruppen und Wirtschaftsbetrieben, das noch attraktiver sein könnte. Mit AIDS als willkommenem Vorwand soll gezielt die Sozialstruktur Schwuler zerschlagen werden. Wir können das nicht zulassen.

WEISSBLAUER
GAY·SHOP
THERESIENSTRASSE 130
U-BAHN-BAHNHOF THERESIENSTRASSE
8000 MÜNCHEN 2 · TELEFON 089/52 23 52
KINO VOM JEANSBOY BIS ZUM LEDERMANN BIETEN WIR DAS RICHTIGE AN KINO

Für Vernunft - gegen Zwang

DAS HEARING IM BAYERISCHEN LANDTAG ZU AIDS LIESS SCHLIMMES BEFÜRCHTEN. ALS GEGENGEWICHT WURDE IM VORFELD UND ALS BEGLEITENDER PROTEST EINE REIHE VON GEGENAKTIONEN DURCHGEFÜHRT.

1. Großdemonstration

"Gegen Zwangsmaßnahmen - für eine vernünftige AIDS-Politik" - unter diesem Motto hatten etwa 25 Organisationen und Einzelpersonen aus Politik und Wissenschaft zu einer Großdemonstration am 4.4. aufgerufen. Überraschend und erfreulich hoch war die Beteiligung. An die 10.000 Demonstranten zogen von der Theresienwiese durch die Innenstadt zum Marienplatz. An der dortigen Abschlußkundgebung bekräftigten verschiedene Redner ihre wiederholt genannten Forderungen nach Aufklärung und gegen Zwangsmaßnahmen. Etwa die Hälfte der Demonstranten waren Heteros.

10.000 auf dem Marienplatz

2. Öffentliches Hearing der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Aufklärung

Teilnehmer an der Veranstaltung am 27.4. im Pentahotel waren

- Prof. Dr. Jürgen Dittberner (FDP), Referent des Berliner Senators für Jugend und Familie,
- Dr. Siegfried Dunde vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (BMJFFG),
- Dr. Michael Kochem, Betreuer von AIDS-Kranken,
- Rafael Lewenthal, Rechtsanwalt von der AIDS-Hilfe Frankfurt,
- Barry Scott, AIDS-Hilfe Düsseldorf, für seinen Einsatz für AIDS-Kranke ausgezeichnet mit der Bundesverdienstmedaille,
- Guido Vael für die Deutsche AIDS-Hilfe.

Fotos : M. Lucan

v.l.: Dr. Dunde, Prof. Dittberner, Scott Barry

Fazit der Veranstaltung: Einhellige und absolute Ablehnung der bayerischen Zwangsmaßnahmen ohne wenn und aber.

3. Infostände der Münchner AIDS-Hilfe

Die MÜAH hielt am 27.4. und 28.4. jeweils am Rotkreuzplatz zwei Infostände ab.

4. Infostände des Anti-Strauss-Kommitees

Es hielt seine beiden Infostände am 28.4. am Sendlinger Tor und am Harras ab.

5. "Flexible Demo" von "Wehrt Euch"

Foto: Schwikk

Die Gruppe "Wehrt Euch", die sich als lockerer unverbindlicher Zusammenschluß Münchner Schwulengruppen und von Einzelpersonen versteht, reagierte mit einer sogenannten flexiblen Demo.

gv/dr

Arbeitsgemeinschaft AIDS

ANFANG APRIL 1987 GRÜNDETE SICH DIE "ARBEITSGEMEINSCHAFT AIDS", DIE EINEN ZUSAMMENSCHLUSS VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN AUS BERATUNGSSTELLEN UND AMBULANZEN IN MÜNCHEN DARSTELLT.

In der ARGE AIDS sind vertreten:

- Münchner AIDS-Hilfe
- AIDS-Beratungsstelle der Caritas
- Telefonnotruf für Suchtgefährdete
- Drogenberatungsstelle Con-Drobs
- Pro Familia
- Modellprojekt AIDS-Beratung des Bundesgesundheitsministeriums
- Mitternachtsmission
- Sozialdienst Katholischer Frauen

Die Arbeitsgemeinschaft bietet gesundheitspolitisch Verantwortlichen und wissenschaftlich Tätigen die Erfahrungen der täglichen Praxis als Unterstützung für die Weiterentwicklung von Behandlungskonzepten und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen an. Sie will damit einen Beitrag zur Aufhebung der Konflikte zwischen Theorie und Praxis leisten.

Nur wer die Sachlage und die Wirklichkeit im praktischen Umgang mit AIDS richtig einschätzt, so die Arbeitsgemeinschaft, wird in der Lage sein, taugliche Konzepte und Strategien zu entwickeln, die es allen gemeinsam ermöglichen, die Ausbreitung von AIDS zu verhindern. Besondes gelte es, die Gefährdung der Hauptbetroffenengruppen zu vermitteln und den Übertritt der Krankheit in die "Allgemeinbevölkerung" so klein wie möglich zu halten. Den von der AIDS-Problematik betroffenen Menschen, HIV-Infizierte und Erkrankte, müsse ein menschenwürdiges Leben in einer aufgeklärten und humanen Gesellschaft ermöglicht werden.

Ein weiteres Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die emotionslose, aber einfühlsame, vernunftorientierte AIDS-Bekämpfungs- und Versorgungsstrategie ohne Hysterie und Voruteile. Aus diesem Grunde wurden alle Teilnehmer des CSU-Hearings im Bayerischen Landtag (Abgeordnete, "Experten", Presse) zu einem Vor-Hearing am 23.04. in das Bürgerhaus nach Haidhausen eingeladen. Erschienen sind je ein Landtagsabgeordneter der SPD und der GRÜNEN, ein SPD-Stadtrat, sowie zwei Experten (Dr. Schwarz von der Münchner AIDS-Hilfe und Dr. Wille von der Drogenberatung).

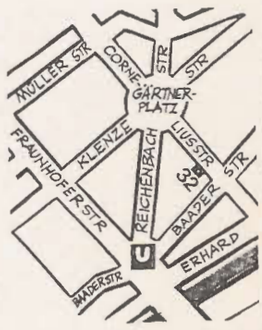
Alles in allem: kein Grund zum Optimismus.

gv/dr

Jetzt: 2 KINOS

CORNELIUS

München 5, Corneliusstr 32
Tel. 089-202 12 08



GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.
8000 München 5, Tel. 089/26 57 59
von 13.00–1 Uhr geöffnet
ULI und MANFRED

„Bistrothek Number 1"

Josephspitalstraße 3
8000 München 2

Telefon
089/260 49 39

Freistaat-Flüchtling

Seit der immer bedrohlicheren Situation in Bayern kehrt so mancher dem Freistaat den Rücken auf der Flucht vor der neuen Interpretation der "Liberalitas Bavariae". SÜDWIND sprach in Köln mit MANFRED B., der kürzlich aus Bayern umsiedelte.

Südwind: Seit wann lebst du in Köln?

Manfred: Ende März bin ich aus München weg. Zum ersten April habe ich meinen Mietvertrag in Köln unterschrieben.

Südwind: Was war der Grund für deinen Umzug?

Manfred: Seitdem im Dezember '86 erstmals die Pläne der bayerischen Regierung für Zwangsmaßnahmen bekannt wurden, war mir im Prinzip klar, wohin der Hase läuft. Im Februar und März kam dann ja alles noch härter. Es war einfach logisch, die Konsequenzen zu ziehen und zu verschwinden. Ich wollte nicht das dumme Schaf werden, das jede Woche zum Zwangstest erscheinen muß, von der Gesellschaft ausgeschlossen werden soll und letztendlich als lebensunwert im Konzentrationslager landen soll.

Südwind: Du erwähntest zwangsweise HIV-Antikörper-Tests. Welche konkreten Befürchtungen hast du vor solchen Maßnahmen?

Manfred: Ich habe da eine ganz persönliche Situation. Vor über einem Jahr habe ich etwas unüberlegt mich testen lassen. Damals war das Ergebnis "negativ". Da ich aber schon ein halbes Jahr davor ausschließlich Safer Sex gemacht hatte, fühlte ich mich mit dieser Untersuchung sozusagen aus dem Schneider. Dann kam die Veröffentlichung der bayerischen Pläne im November '86. Da geriet ich in eine solch ohnmächtige Frustration und auch Wut, daß mir einige Zeit lang alles scheißegal war. In dieser Zeit habe ich dann auch ohne Kondom 'rumgemacht.
Bis ich dann geistig wieder klar war, hatte ich, wie man so schön sagt, einige Risikokontakte hinter mir. So kam nachfolgend die Angst, mich infiziert zu haben. Wenn das so ist, will ich, wie gesagt, nicht einer der ersten sein, deren Leben zerstört wird.

Südwind: Du lädst die Verantwortung für dein Verhalten im Dezember der bayerischen Staatsregierung auf?

Manfred: Natürlich war ich es, der durchgedreht hat. Ursächlich aber ist es die Schuld dieser profilierungssüchtigen Demagogen, daß Menschen dazu gebracht werden, die Vernunft abzulegen.

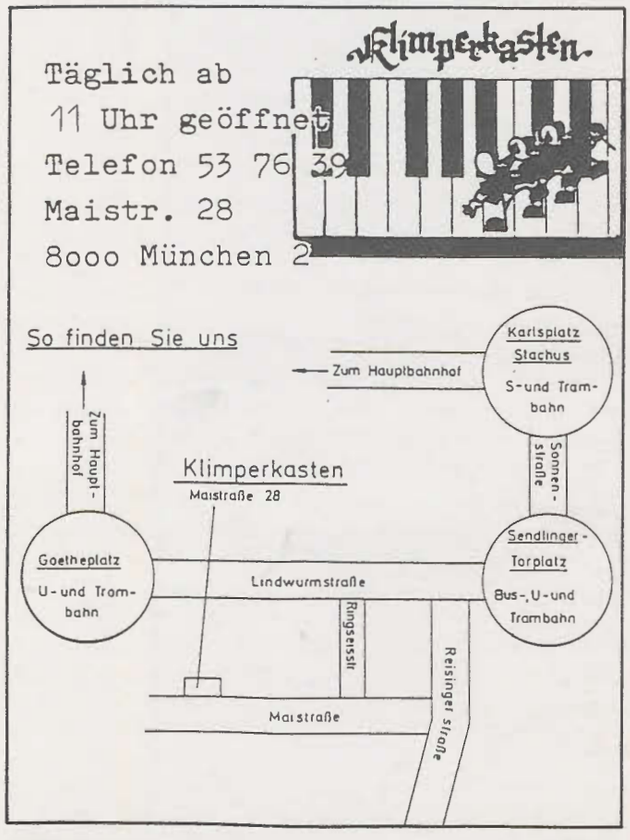
Südwind: Das ist wieder das Thema Repression oder Aufklärung.

Manfred: Ich würde es eher nennen: Repression gegen Aufklärung. Die Herrschaften wissen, daß sie mit Zwangsmaßnahmen nur dann durchkommen, wenn sie genug Leute so verrückt gemacht haben, daß sie so ähnlich wie ich aus der Bahn geraten. Die wollen, daß möglichst viele durchdrehen, durch Angst unüberlegt handeln und die Infektionsrate dadurch wieder ansteigt. Damit schaffen sie sich rückwirkend erst ihre Rechtfertigung für alle möglichen Maßnahmen.

Südwind: Mit aus wissenschaftlicher Sicht absurden Forderungen versucht die von dir angesprochene politische Richtung, ihre Ideologie zu verkaufen. Mit vorschnellem Aktionismus und Härte können gerade auch in Deutschland Absurditäten durchgesetzt werden.

Manfred: Das ist auch meine Befürchtung. Darum will ich in Köln anfangen, in der AIDS-Hilfe mitzuarbeiten. Ich will meinen Beitrag zur Aufklärung leisten.

dr



Das Schweigen brechen

SEIT FEBRUAR 1985 WOLLEN MÜNCHNER SCHWULENGRUPPEN EINEN GEDENKSTEIN FÜR DIE HOMOSEXUELLEN KZ-OPFER IN DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU ANBRINGEN. DAS ZUSTÄNDIGE KOMITEE EHEMALIGER HÄFTLINGE HAT DIE GENEHMIGUNG HIERFÜR TROTZ ZAHLREICHER AUFFORDERUNGEN VON VIELEN SEITEN AUS ZAHLREICHEN STAATEN BISHER VERWEIGERT.

In Neuengamme bei Hamburg wie in Mauthausen bei Linz erinnert endlich ein Gedenkstein an die totgeschwiegenen schwulen KZ-Opfer der Nazis. Nicht in Dachau. Mit mehreren Veranstaltungen versuchten der VSG und die HuK München auf den Skandal aufmerksam zu machen, daß der bereits gefertigte Gedenkstein seit über zwei Jahren lagern muß. (Für die Kosten der Aufstellung existiert eine Spendenzusage des MLC.)

In diesem Zusammenhang ist auch die Mahnwache der HuK am 03.05. in der Fußgängerzone zu sehen. Am 09.05. wies der VSG auf einem Infostand in der Fußgängerzone auf die Situation hin. Als abendlicher Rahmen wurde der Film "Rosa Winkel? Das ist doch schon lange vorbei" im Werkstattkino gezeigt.

Dem Aufruf, an der Gedenkfeier am 10.05. in der KZ-Gedenkstätte Dachau teilzunehmen, folgten etwa

Foto: M. Horst

130 Schwule, auch von außerhalb des Münchner Raums. In den offiziellen Ansprachen zum 42. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus wurde die Tradition des TOTSCHWEIGENS, reaktionär in ihrer Beharrlichkeit, fortgeführt. Staatssekretär Thomas Goppel fand für Bundesregierung und Bayerische Staatsregierung kein Wort für die Ausgegrenzten. Auch Vertreter der Organisation ehemaliger Gefangener ignorierten die Plakate und Transparente der Schwulen in nahezu gespenstischer, auf jeden Fall aber peinlicher Manier. Hingegen reihte sich in die Kette der schwulen Demonstranten spontan ein ehemaliger (politischer) Dachau-Häftling ein. Lediglich auf einer gesonderten Kundgebung am ehemaligen SS-Schießplatz in Hebertshausen erwähnte die "private Initiative 8. Mai" ausdrücklich die schwulen KZ-Opfer. Die Initiative erklärte sich mit den Forderungen der Schwulengruppen solidarisch.

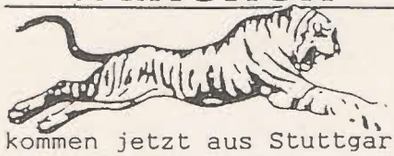
dr

L. RICHARD LOOTENS
NATURKOSMETIK for men
Bergmannstr. 48, 8000 München 2
Tel.: 50 54 27 o. 502 65 38 (18-21 Uhr)

AKTUELL: Sonnenpflegeprodukte

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie 10 % Rabatt auf alle Erzeugnisse.

Schwule Bücher für München



kommen jetzt aus Stuttgart - vom nunmehr einzigen schwulen Buchladen in ganz Süddeutschland. Dem

E R L K Ö N I G
Bebelstraße 25
7000 Stuttgart 1

( ) J A ! ich will den neuen Prospekt der schwulen Buchläden haben.

(Name)

(Straße)

(PLZ/Ort)

KULTUR

Buch

Rolf Rosenbrock:
AIDS kann schneller besiegt werden
VSA-Verlag, 1986

Rosenbrocks Arbeit bietet eine klare Übersicht über die medizinischen Probleme, die gebotenen Möglichkeiten der Vorbeugung und Verhütung der Infektion, über Sinn und Unsinn des Antikörper-Tests und über Unnutzen und Irrationalität der gerade in Bayern propagierten Law&Order-Politik. Einige Details sollen hier kurz angerissen werden.

Die Wirksamkeit aller möglichen Maßnahmen läßt sich leicht in dem Kernsatz zusammenfassen: Nützlich ist nur, was vertrauensbildend ist und die Möglichkeiten schafft, in freier Selbstbestimmung verantwortlich zu handeln, also die Gesundheit nicht zu gefährden. Auch und gerade die Gesundheit des/der Partner. So würde es sich etwa empfehlen, den unwissenschaftlichen Vorurteilen entstammenden § 175 endlich abzuschaffen. Angst provoziert falsches Handeln. Die Ordnungspolitiker, die ihre ideologischen Voraussetzungen selbst nicht überprüfen, provozieren nur die Möglichkeiten falschen Handelns; die Drohungen, die sie ausstoßen, sind nicht nur inhuman, sondern auch irrational. Gesundheitspolitik dagegen ist "offenbar desto erfolgreicher, je mehr sie mit positiven, das Eigeninteresse mobilisierenden Impulsen und Instrumenten betrieben wird".

Bei all den Krankheiten, für welche es bereits eine Meldepflicht gibt, hat sich gezeigt, laut der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten, daß diese Meldepflicht nichts einbrachte. Im allgemeinen hat der Mensch, wenn man ihn achtet und ihm vernünftig begegnet, ein starkes Interesse an der Selbsterhaltung, und nur wenn man seinen Wert anerkennt und garantiert, wird er das Leben der Mitmenschen nicht gefährden. All die Androhungen von Zwangsmaßnahmen mithilfe des Seuchenrechts verstoßen gegen die Menschenrechtsartikel des Grundgesetzes, und gerade auch darum unterlaufen sie die Gesundheitspolitik, die angemessen wäre. Argumente dazu finden sich in diesem Buch die Menge.

Alle Maßnahmen, wie sie etwa hier in Bayern geplant werden gegen "Ansteckungsverdächtige", lassen sich treffend durch ein Wort des Juristen Gallwas charakterisieren: "Es handelt sich hier nicht um einen Ansteckungsverdacht im medizinischen Sinne, sondern um einen Ansteckungsverdacht im seuchenrechtlichen Sinne."

"Besonders günstige Aufnahmebedingungen", resümiert Rosenbrock, "findet der Test vor allem bei solchen Ärzten (und Patienten), die (...) der Vorstellung verhaftet sind, menschliches Handeln lasse sich vorrangig (oder gar ausschließlich) über die Erzeugung von Angst steuern." Der "Zusammenhang von AIDS mit 'unmoralischem' Sexualverhalten und illegaler Drogenbenutzung" verhindert die Einsicht, daß zwangsmäßige Verhaltenssteuerung bzw. Versuche dazu unwissenschaftlich sind. Im übrigen weist der Autor auf die hohen Fehlerquoten bei der Testung hin und belegt ausführlich, daß die derzeitige Anwendung des Tests, außer "für die Sicherung von Blutprodukten sowie Transplantaten", nicht nur problematisch, sondern vielmehr auch und gerade nach der ärztlichen Ethik unzulässig ist und sogar gegen die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung (RVO) über Früherkennungsuntersuchungen verstößt. "Die Erhebung, Mitteilung und soziale Verwendung eines solchen medizinischen Befundes, aus dem medizinisch (...) nichts folgt, stellt eine Persönlichkeitsbeeinträchtigung etwa im Range einer schweren Körperverletzung dar."

Wenn aber die "dürren und scharf konturierten Regeln" der Vorbeugung und Vorsicht eingehalten werden, "so sind die Anzahl der Partner/innen, das Ausmaß der Promiskuität und die Orte des Geschlechtsverkehrs von verschwindend geringerer Bedeutung." Sollten nicht auch Politiker Ohren haben, die Ergebnisse vernünftiger Analysen zu hören? Sollte dies jemals geschehen, so werden Autoren wie Rosenbrock daran einiges Verdienst haben!

Rüdiger Berg

Wolfram Setz (Hrsg.):
Das Hohelied der Knabenliebe
Erotische Gedichte aus der Griechischen Anthologie
Verlag rosa Winkel, 1987

Es ist eine Auswahl von Epigrammen, die einen Zeitraum von mehr als fünfhundert Jahren umfaßt, griechischer Gedichte von der hellenistischen bis zur kaiserlich-römischen Zeit. Sie erscheinen uns wie in zeitloser Gültigkeit, diese gefühlsbetonten Lieb- und Lobpreisungen schöner und bartloser Knaben. Denn bartlos mußten sie sein; begann der Bart zu sprießen, begann aus dem Bilde des Knaben der Mann zu erwachsen, war's vorbei mit der Schönheit wie mit dem Ideal der Päderastie. Dieses Ideal war ja (und wohl nicht nur in der Theorie) ebenso sehr ethisch wie ästhetisch begründet; war Erziehung des Jungen und seine Heranführung an Lebensart und -anschauungen der patriarchalischen Gesellschaft gleichermaßen wie erotisch-sexueller Genuß. Diese Päderastie war nicht etwa eine Konditionierung zu einer Homosexualität im heutigen Sinn. Der Knabe war auch kein streunender Herumtreiber, den ein Älterer aufgriff und für sexuelle Gegenleistung mal bei sich übernachten ließ. Da

es gesellschaftlich erwünscht war oder doch für unvermeidlich gehalten wurde, daß der Ältere sich des Jungen annahm, gediehen die Leidenschaften freilich in einem milden, menschlichen Klima, das wir Heutigen, geprägt vom sinnenfeindlichen christlichen Sittengesetz, kaum je sinnlich erfahren werden. Dies zumindest sollte man wissen (und das ausgezeichnete Vorwort des Herausgebers sowie die Erläuterungen und Hinweise bieten die nötige Einführung), wenn man lesend dem Charme dieser Verse verfällt, deren Stimmungen oh so modern wirken.

Dies Buch ist eine Kostbarkeit! Es besticht auch durch seine Ausstattung; der Schönheit der Gedichte beigegeben ist eine Vielzahl von Abbildungen der Kunst jener Zeit. Ich, übrigens kein Päderast, freue mich, daß es dies Werk, "lange Zeit nur den Philologen zugänglich" (Setz), gibt. Und wünsche dem Buch viele Käufer und weite Verbreitung.

Rüdiger Berg

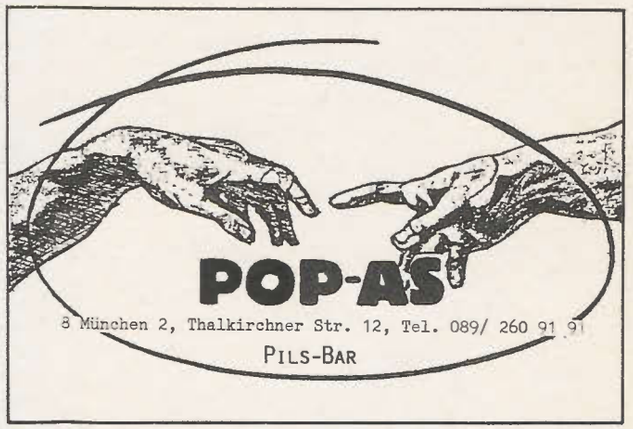
D.Molitor,W.Popp (Hrsg.):
Siegener Hans Henny Jahnn Kolloquium
Homosexualität und Literatur
Verlag Die blaue Eule, Essen,1986

Das "Forum Homosexualität und Literatur" ist eine

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung daran, was ideologisch besessene "Gesundheitspolitik" für Verheerungen im sozialen Gefüge des menschlichen Miteinanders und in der menschlichen Seele anrichten kann, lese man (wieder) einmal von Rolf Hochhuth: "Eine Liebe in Deutschland". (Rowohlt, 1978). Der Autor beschreibt und dokumentiert einen "Fall von Rassenschande", d.h. eine Liebesgeschichte zwischen einer Deutschen und einem zwangsverpflichteten polnischen Fremdarbeiter im II.Weltkrieg. Gibt es einen Unterschied zwischen den Bezeichnungen "Untermenschen" für Slawen und "Aussätzige" für AIDS-Kranke und HIV-Positive? - Wehret den Anfängen!

Rüdiger Berg



Film

DER TOD DES MIKEL

Offen schwul leben...das ist über-lebensgefährlich, auch ohne AIDS !
Der junge, spanische Regisseur Imanol Uribe erinnert uns Schwule mit seinem sehenswerten Film "Der Tod des Mikel" wieder an unsre alltäglicheren Feinde:die schweigende, verständnislose Mehrheit in den rechten oder linken Normalitäts-Gartenlauben.Mikel ist jung, männlich-schön, verheiratet mit einer hübschen Frau. Er lebt in einem touristischen Küstenort bei Bilbao.
Der heile Schein gutbürgerlicher Provinz trügt,auch wenn er sich als mörderisch stark erweist.Die Mutter und Herrin ihrer beiden Söhne ist sprachlos; der Arzt und Fischer,der Männerfreund, ist feig; der Pfarrer, der zu verstehen sucht,ist hilflos; die Gattin, die Betrogene,ist fort;die Freunde der Basken-Partei,ideologisch versessen auf ihre Ordnung der Welt, sind blind für Mikels tragische Wahrheit: Er entdeckt, daß er schwul ist. In Bilbao verliebt er sich in den Transvestiten Fama.Eine schöne Liebesgeschichte mit Ohrfeige, mit Heimlichkeiten, mit dem selbstverständlichen Kuß auf der Straße.Fama ist ein Traum von einem offen schwul lebenden Mann.Durch ihn findet der angepaßte Pseudo-Hetero langsam zu seinem So-Sein:"Ich spüre erstmals Lebens-Lust!"
Dieser Satz wird für den Zuschauer zu Mikels letzten Worten, bevor er am Morgen vor seiner Flucht tot aufgefunden wird.
Auch wenn offensichtlich die Mutter zur Mörderin wurde, klagt der Film, dessen Rückblenden manchmal nerven, nicht den Einzelnen an: Alle Schweigenden sind Schuld an Mikels Tod!
Zufällig sah ich den Film am Muttertag...es gibt Hoffnung, daß es nicht ganz Zufall war, als ich nach dem Kinofilm in der S-Bahn einen Burschen mit einer Rosa-Winkel-Plakette am offenen Hemd traf: Er kam von einer Gedenkfeier aus Dachau.....

Gustl Angstmann

Theater

"HAPPY KADAVER"

Familie Schmidt: aufrecht - deutsch - homosexuell

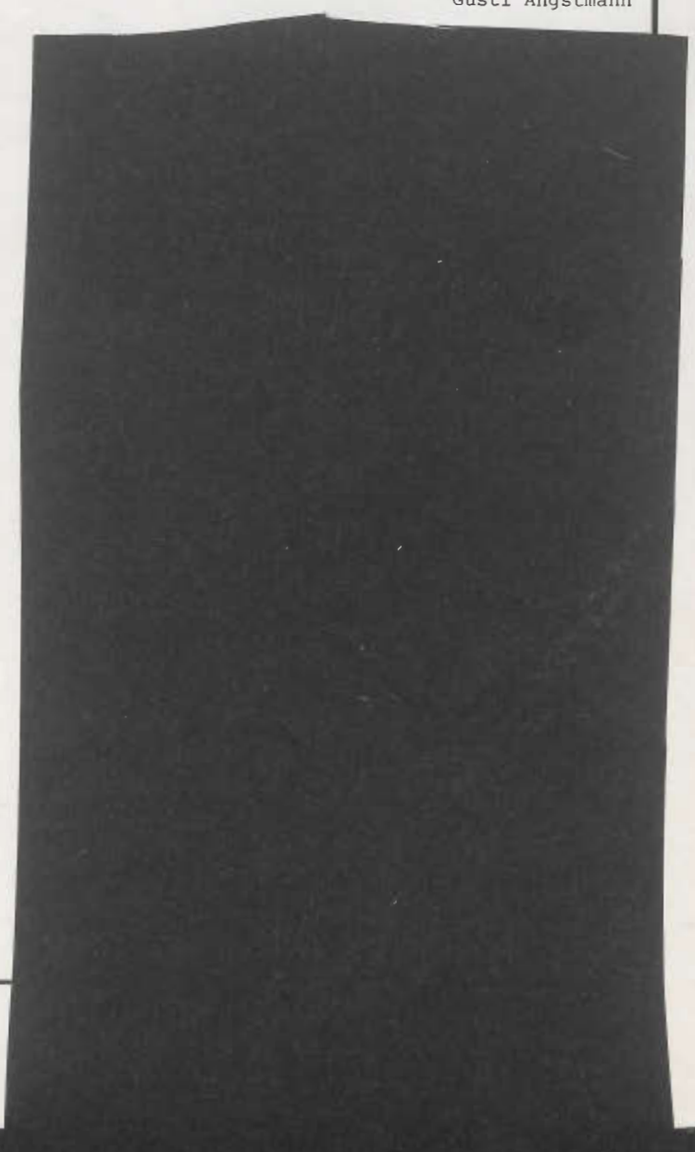
Wer meint, er kennt die "Familie Schmidt" schon aus ihren Vorstellungen früherer Jahre, der lasse sich vom Gegenteil überzeigen und gönne sich ihre neueste, satirische Komödie "Happy Kadaver" ... für anderen ist dies mehr als zu empfehlen: Ein sarkastisches Vergnügen!

Das Spiel, das verschwörerisch leise um den silbernen Sarg beginnt und im echolosen Schrei nach Gott endet, ist unbeschreiblich schön: lustig und ernst, karg und unterhaltend, makaber und banal, schrill und leise. Felix Erdmann (= Corny Littmann) erbt von seinem Vater ein Beerdigungsinstitut, das er mit seinem Wieder-Geliebten Ingo (= Ernie Reinhardt) und dem Hetero-Hausfreund Ede (= Gregor Lawatsch) in die alternative Pleite gaukelt.

Unter dem Geschäftsmotto "Beerdigungen - Naturkost - Sargverleih" vergessen die Zuschauer die etwas zu lange Spielzeit, begleiten lachend das sakrilege Spektakel, die respektlos-ehrliche Kritik an uns, den grünen Müsli-Spießern, halbroten Politstatisten, selbsternannten AIDS-Saubermännern und gurulechzenden Psycho-Nullen. Ganz "nebenbei": professionelles Theaterspiel mit guten Songs! Kurz: Endlich wieder LACHEN ... wegen und trotz alledem!

Ein Tip: möglichst früh und vorsbestellt ins "Hinterhof-Theater" (Sudetendeutsche Straße 40/Tel.: 311 60 39); die Theaterwirtschaft garantiert bei vollem Haus leider nicht jedem Zuschauer die gute Sicht für das teure Eintrittsgeld (06.Mai bis 14.Juni 1987).

Gustl Angstmann



INTERVIEW

mit der Jugendgruppe

Südwind: Was ist die Zielsetzung der Jugendgruppe?

JG: Die Gruppe will Jugendliche auffangen, die Probleme mit ihrer Homosexualität haben. Über das Erleben in der Gruppe, z.B. durch gemeinsame Freizeit, wollen wir die Normalität von Homosexualität erkennen und dazu kommen, offen schwul leben zu können. Genauso wollen wir andere, die in die Gruppe kommen, dabei unterstützen. Wichtig ist es auch, Freunde kennen zu lernen, je nach individueller Neigung solche mit denen man in die Sub gehen will oder mit denen man sich eine Alternative zur Sub schafft.

Südwind: Wenn ihr eure gesellschaftliche Situation mit der Jugendlicher vor 10 Jahren vergleichen könnnt, meint ihr, daß ihr als Schwule heute repressionsfreier lebt?

JG: Auf jeden Fall. Das drückt sich zum Beispiel darin aus, daß ich mich trauen kann, in der Schule offen schwul aufzutreten. Zumindest in der Großstadt gilt, daß Schwulsein heute selbstverständlicher angenommen wird. Da die Situation auf dem Land oder in der Kleinstadt aber gleich mies geblieben ist, flüchten viele in die Großstadt. Das ist natürlich auch eine Flucht vor den Eltern.

Südwind: Halten eurer Erfahrung nach, schwule Jugendliche ihre sexuelle Orientierung verborgen? Wo offenbart man sich am leichtesten?

JG: - Viele verbergen es nach ihrem Coming Out nicht Am leichtesten fällt es, sich Freunden mitzuteilen. Andere erzählen es aber auch zuerst den Eltern, je nach dem. Elternproblematik ist überhaupt ein unheimlich schwieriges Thema.

- Sehr wohltuend im Coming Out ist auch Provokation, sich als Schwuler zu zeigen. Für die Selbstfindung kann das sehr wichtig sein.

Südwind: Generationenkonflikte gibt es natürlich auch unter Schwulen. Fühlt ihr euch angemacht durch ältere Schwule?

JG: - Ja, und zwar durch völlige Rücksichtslosigkeit, Nichteingehen auf mich, dem Bett als Hauptsache.

- Ich habe sehr verständnisvolle ältere Schwule als Cesprächspartner, mit denen ich prima auskomme. Allerdings kann es auch mir passieren, daß ich einen Älteren schroffer abblitzen lasse, als einen Jüngeren.

- Spricht mich ein Älterer an, denk ich zuerst, er wolle mit mir nur ins Bett.

- Viele Probleme, die ältere Schwule verursachen, gehen von deren verkorkster Erziehung aus. Auf jeden Fall sollte sich ein erfahrener Schwuler der Verantwortung gegenüber einem unerfahrenen Schwulen bewußt sein.

Am stärksten ist die Anmache in der Szene. Auf der Straße ist es eher wohltuend amüsant, wenn einer hinterherschaut oder man angelacht wird.

Südwind: Seht ihr in eurem Gefühl des Angemachtwerdens durch Ältere einen realen Hintergrund oder steckt eher eine unbegründete Furcht dahinter, die aufgrund Unerfahrenheit und Erziehung ensteht?

JG: Sehr viel machen schon Vorurteile aus der Erziehung aus, wenn man etwa in den Medien das Bild vom geifernden alten Schwulen vermittelt bekommt. Es ist nicht einfach, sich davon zu lösen.

Südwind: Wie beurteilt ihr das Angebot der Szene in München? Ihr kommt ja immer wieder auf dieses Thema.

JG: - Die Lokale sind im Prinzip o.k., wenn es auch mehr sein könnten. Allerdings frage ich mich immer wieder, wo eigentlich die anderen Schwulen unter 20 verkehren.

- Ein schwuler Buchladen wäre sehr wichtig, schade daß es keinen mehr gibt.

- Der Einstieg in die Szene kann krass sein. Aufgrund des Anstaus über die Jahre vor dem Coming Out, will man alles nachholen, was versäumt wurde.

- Im Gegensatz zu vielleicht früher ist die Klappe kein Einstieg in die Szene mehr.

Südwind: Welche Rolle spielt AIDS im Sexual- und Gefühlsleben schwuler Jugendlicher? Wie ist der Umgang mit Safer Sex?

JG: AIDS spielt eine sehr große Rollle. Bei denjenigen, die ich kenne, ist Safer Sex eine Selbstverständlichkeit. Safer Sex wurde bei den meisten allerdings auch erst im Zuge ihrer schwulen Sozialisierung erlernt. Nur wenige sind schon so aufgewachsen, daß sie praktisch nichts anderes kennen.

Das Gefahrenbewußtsein ist vorhanden. Ein Problem ist eher übertriebene Vorsicht, z.B. wenn sich einer nicht mal küssen traut. Manchmal denke ich "Mein Gott, wo bleibt eure Sexualität?"

Südwind: Ist die Anzahl eurer Sexualpartner durch die AIDS-Bedrohung niedriger, als ihr es eigentlich wollt?

JG: - Ich glaube schon, empfinde es aber nicht als Einschränkung.
- Überhaupt nicht.
- Nein.
- Ja, allerdings war es bei mir eher eine Bereicherung, da mir der Mensch wichtiger wurde als Sex.

Südwind: Ist es angebracht, eine schwule Jugendgruppe als "Durchlauferhitzer" zu bezeichnen, also man kommt, findet Stärkung und geht?

JG: Teilweise sicherlich. Eine Funktion der Jugendgruppe ist erfüllt, wenn diejenigen, die mit Problemen kommen, ihr Coming Out bewältigen, sich emanzipieren und dann gehen. Manche bleiben auch länger. Durch die Fluktuation entsteht ein ständiger Wandel mit allen Vor- und Nachteilen.

Südwind: Wollt ihr schwulenpolitisch aktiv sein? Oder wenn nicht, wieseo?

JG: Einige wollen auf jeden Fall politisch wirken. Als erstes Ziel sehen wir dabei die eigene Emanipation, also mit sich selber ins Reine zu kommen, gefestigt nach draußen in die Gesellschaft zu gehen. Erst dann kann man am gesellschaftlichen Wandel mitwirken. Werkzeuge zur Emanzipation sind vor allem Erleben in der Gruppe, Durchführen von Infoständen, Teilnahme an Demos.

Andere sind so mit ihrem Coming Out beschäftigt, daß sie nicht politisch sein können. Wieder andere interessiert das einfach nicht oder haben zu massive Probleme mit sich selber.

Südwind: Was hat euch die Jugendgruppe persönlich gebracht?

JG: - Mehr Selbstakzeptanz, persönliche Reife und mehr Offenheit.
- Für mich war die Jugendgruppe die erste Möglichkeit, andere Schwule kennnenzulernen. Ich konnte endlich mit anderen über meine sexuelle Orientierung sprechen. Ich konnte die Verhaltensweisen anderer Schwuler erleben.
- Hilfe bei der Bewältigung von Coming Out-Problemen durch den Auffang der Gruppe.
- Freunde kennenlernen, den Einstieg in die Szene finden, ganz allgemein: einen schwulen Rahmen finden.
- Hlfe beim Bewältigen der Probleme meiner Altersgenossen geben können.

Das Interview führte Dieter Reiml.
Fotos: Rüdiger Berg

Informationen für Jugendliche
über die Jugendgruppe
jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr
unter Tel. 089/59 82 00.
Bei Problemen bitte wenden an das
ROSA TELEFON:
089/59 80 00
Mo und Fr 20 bis 23 Uhr.

NACHRICHTEN

BONN (SZ) - Das Bundesinnenministerium hat sich wegen seines umstrittenen AIDS-Erlasses an den Grenzschutz deutliche Kritik aus den Koalitionsparteien gefallen lassen müssen. CDU-Generalsekretär Heiner Geißler: "Bei der Bekämpfung von AIDS brauchen wir nicht Konfrontation an den Grenzen, sondern Kooperation über die Grenzen hinaus."

FDP und SPD haben beantragt, die Grenzmaßnahmen auf die Tagesordnung des Bundestagsinnenausschusses beziehungsweise des Ausschusses für Gesundheit zu setzen. Die SPD verlangte außerdem einen Bericht der Bundesregierung zu den eingeleiteten Maßnahmen. Die FDP forderte, die Anordnung müsse vom Tisch.

BERLIN (DAH) - Die Vertreter der 45 regionalen AIDS-Hilfen in Deutschland wählten in der Mitgliederversammlung im April einen neuen Vorstand ihres Bundesverbandes **DEUTSCHE AIDS-HILFE (DAH) e.V.** Die bisherigen Vorstandsmitglieder Gerd Paul und Jürgen Roland stellten sich nicht erneut zur Wahl. Gewählt wurden **Karl-Georg Cruse, Dieter Riehl** und **Ian Schäfer**, der auch bisher schon im Vorstand war.

In einer ersten Erklärung machte der neue Vorstand klar, daß er die bisherige, erfolgreiche Präventionspolitik offensiv fortsetzen und ausbauen, sowie die Beratungs- und Betreuungsarbeit der Mitgliedsgruppen weiter intensiv unterstützen will.

Er kündigte massiven Widerstand gegen jegliche Art von Zwangsmaßnahmen, Meldepflicht und Reihenuntersuchungen an. Die Bundesregierung forderte der neue Vorstand auf, deutlische Zeichen gegen die bayerische Zwangsmaßnahmenpolitik zu setzen und ihre Bemühungen um eine vernünftige Aufklärung zu verstärken.

STOCKHOLM (taz) - Homosexuelle Paare in **Schweden** sollen künftig dieselben Rechte wie Eheleute haben. Ein entsprechender Gesetzentwurf liegt jetzt dem Stockholmer Reichstag vor. Das neue Gesetz wird die vermögensrechtliche Seite bei einer eventuellen Trennung regeln und es dem jeweiligen Partner erlauben, bei Fehlen eines Testaments den verstorbenen Partner auch zu beerben.

Sprecher der 6.000 Mitglieder zählenden Schwedischen Union für die Rechte der Schwulen und Lesben kritisieren jedoch, das Gesetz gehe nicht weit genug und komme zu spät.

Der Reichstag wird sich vermutlich im Juni mit dem Gesetz befassen. Es wird erwartet, daß das Geesetz mit großer Mehrheit verabschiedet wird.

BERLIN (eb) - Vorsicht Mückenstich! AIDS! - Mit diesen reißerischen Worten preist eine Berliner Briefkastenfirma ihren Anti-Insekt-Defensiv-Stift an. Er soll angeblich "vor Stich u. evtl. daraus folgender Virusinfektion -Hepatitis B, AIDS, usw.- schützen". Gegen diese "unsägliche Geschäftemacherei" will die **Deutsche AIDS-Hilfe** vorgehen. "Wir prüfen, welche rechtlichen Schritte unternommen werden können, um diese irreführende Werbung zu verhindern," so Eberhard Zastrau, Pressesprecher der DAH.

ml

Bonn (eld) - Die Bundestagsfraktion der GRÜNEN gründet ein eigenes Schwulenreferat. Seine Ziele und Aufgaben sind es, Initiativen zu starten und vor allem Anträge zu formulieren, die die schwulenpolitischen Forderungen auf parlamentarischer Ebene umsetzen und artikulieren. Im Rahmen der Gesamtfraktion sollen schwulenpolitische Anliegen da eingebracht werden, wo sie betroffen sind. Z.B. im Datenschutz (Rosa Listen, Volkszählung, usw.) oder im Bereich der außerehelichen Lebensformen.

dr

HAMBURG/BAYERISCHER WALD (dwg) - Auf einer Talwiese im Bayerischen Wald möchten Schwule sich gemeinsam vom Alltag erholen und neue Erfahrungen machen. Die Geamtkosten werden bei 12 bis 13 DM pro Tag liegen. Es wird erwartet, daß die Teilnehmer sich mindestens eine Woche Zeit nehmen, damit ein Gruppengefühl. Das 8. Schwule Sommercamp wird vom 25.07. bis 16.08.87 stattfinden. In den ersten beiden Wochen werden jeweils Selbsterfahrungsgruppen angeboten. Lesben sind auch herzlich eingeladen. Ein Infoblatt gibt es gegen adressierten Freiumschlag bei:
Milka Suchard, Budapester Str. 40, 2000 Hamburg 4,
oder: Herbert Becker, Palmstr. 4, 8 M 5, T: 201 0938

KÖLN (eb) - Vom 29.06. bis 05.07.87 findet in Köln die 9. INTERNATIONALE JAHRESKONFERENZ der I.L.G.A. ("International Lesbian and Gay Association") statt. Mit der Veröffentlichung des ILGA-Informations-Bulletins, von Pressemitteilungen und durch das "ILGA PINK BOOK", das die Lage der Lesben und Schwulen in der Welt dokumentiert, informiert die ILGA das ganze Jahr hindurch ihre Mitglieder und internationale Organisationen für Menschenrechte.
Den Höhepunkt der Veranstaltung, die im Jugendgästehaus, An der Schanze 14, 5 Köln 60, stattfindet, bildet am Samstag, dem 04.07. der Gay Freedom Day, an dem jährlich im Sommer Lesben und Schwule Selbstbewußtsein demonstrieren und ihre politischen Forderungen in die Öffentlichkeit tragen. Der Abend wird von der AIDS-Hilfe Köln mit einer Fete voller Überraschungen bestritten.

ml

SZENE

MÜAH: Die Münchner AIDS-Hilfe plant für den 25.6. bis 3.7. eine Christopher Street Week. Der Christopher Street Day gilt seit den New Yorker Straßenkämpfen als Symbol schwulen Stolzes. In Anbetracht der besonderen Schwulenunterdrückung in Bayern ist nun gleich eine ganze Aktionswoche in Planung. Vorgesehen sind:
25.6.: Gesprächsrunde mit Rechtsanwälten zu Rechtsfragen (Ort steht noch nicht fest)
27.6.: Ökumenischer Gottesdienst in St. Ursula, Kaiserplatz 1, Beginn 15:30
27.6.: Frühlingsfest im Krablergarten am Sendlinger Tor Platz; Beginn 20:00
1. - 3.7.: diverse Filmvorführungen.
Da Einzelheiten bis Redaktionsschluß nicht feststanden, bittet die MÜAH auf die Einzelaushänge zu achten. Infos auch über die Schwulengruppen möglich.

SchwuKK: 26.6.: Eröfnungsfest des Cafes im Selbsthilfezentrum, Auenstr. 31, bei dem SchwuKK beteiligt ist. Ab 19:00 singt Thomas Kylau.
10.7.: Um 19:00 im Selbsthilfezentrum (SHZ) das Theater "Die Placebos".
10./11.7.: Seminar "Positives Denken" von 16:00 - 22:00 bzw. 18:00 - 22:00 im Cafe SHZ. Unkostenbeitrag: 85 DM.

Together: Die Diskothek veranstaltet am Mittwoch, den 10.6. einen Talentwettbewerb. Folgende Preise sind gewinnen:
1. Preis DM 500.-
2. Preis DM 250.-
3. Preis: M 150.-

GAY OUTDOOR CLUB

Sonntag, 7. Juni, 10.00 Uhr:
Treffpunkt Zentrum-Parkplatz in Lenggries (oder Postamt München-Ostbahnhof um 08.45 Uhr). Rundwanderung über Fockenstein (1582 m). Dauer 6 Std. Bitte Brotzeit mitnehmen.

Sonntag, 12. Juli, 10.00:
(Treffpnkt 08.45 Postamt Ostbahnhof) Marquartstein - Rundwanderung über Hochgern (1744 m). Dauer 6 1/2 Std. Bitte Brotzeit mitnehmen.

Informationen bei John: 642 14 33.

VSG e.V.

Aktion in Dachau

Die wichtigste Aktion des VSG in den letzten beiden Monaten war die Kundgebung in Dachau am 10.Mai(siehe extra Bericht).Wir dürfen nicht zulassen, daß die schwulen Opfer des NS-Terrors vergessen werden. Gerade heute ist es wichtig zu betonen,daß Schwulenverfolgung keine neue Erscheinung ist, sondern eine lange faschistische Tradition hat.

Ihre Solidarität mit unserer Aktion erklärt haben der Bundesverband Homosexualität, das Treffen europäischer christlicher Schwulengruppen sowie die Abgeordneten Antje Vollmar und Jutta Österle-Schwerin von der Grünen Fraktion des Deutschen Bundestages.

Für ihre Mithilfe bei der Durchführung bedanken wir uns bei HuK, Rosa Freizeit und Halt.
Die Aktion wurde bisher alleine vom VSG finanziert. Dabei stehen den Ausgaben von 3380,-DM(Plakate, Buttons, Filmvorführung, Flugblätter usw.)nur Einnahmen von 840,-DM (Buttonverkauf, Kinoeintritt und Spenden) gegenüber. Den Differenzbetrag von über 2500,-DM kann der VSG nicht alleine tragen. Wir bitten daher Euch alle, uns mit Spenden zu unterstützen. Überweist Eure Spenden bitte an:

VSG e.V.
Kto 6832-808
Postgiroamt München
BLZ 70010080
Kennwort "Dachau"

"rosa info" geboren

Die in der letzten Ausgabe des Kellerjournals angekündigte VSG-Zeitung ist Ende April zum erstenmal erschienen. Das neue Blatt heißt "rosa info" und ist im VSG-Zentrum erhältlich. Es wird 2monatlich, im Wechsel zum SÜDWIND, erscheinen. Die Auflage beträgt ca. 120 Stück, der Umfang 4-8 A4 Seiten. Redaktionssitzung ist jeweils am letzten Dienstag im Monat um 20Uhr im VSG-Zentrum. Schreiben kann jeder der Lust hat.

VSG - Termine im Juni:

Mo 1. 19.30 Uhr "rosa info"stellt sich vor
Di 2. 18.00 Jugendgruppe
Mi 3. 19.00 Gesprächskreis Politik
Fr 5. 19.00 Birdy kocht,Voranmeldung im Zentrum, Vorkasse 10,-DM
20.00 Offener Abend
Mo 8. 19.30 VSG-Video"In einem Jahr mit 13 Monden
Di 9. 19.00 Organisationsabend(offen für alle)
Fr 12. 19.30 Offener Abend
Mo 15. 19.30 VSG-Diskussion:Aids-aktuelleSituation
Di 16. 18.00 Jugendgruppe
Mi 17. 19.00 Gesprächskreis Politik
Fr 19. 19.30 Offener Abend
Mo 22. 19.30 Sommerfest,zum Sommeranfang feiern wir ein Fest mit Imbiß und Bowle(evtl auch mit Einlagen)
Di 23. 18.00 Jugendgruppe
Fr 26. 19.30 Offener Abend
Mo 29. 19.30 VSG-Aktuell
Di 30. 20.00 Redaktion rosa info

Juli:

Mi 1. 19.00 Uhr Gesprächskreis Politik
Fr 3. 19.30 Offener Abend
Mo 6. 19.30 VSG-Diskussion:Schwule Angst vor dem alt sein
Di 7. 18.00 Jugendgruppe
Do 9. 19.30 Organisationsabend(offen für alle)
Fr 10. 19.30 Offener Abend
Sa 11. 20.00 Vollmondfest im Engl.Garten,Treff am Rumforddenkmal,Getränke vorhanden,Essen bitte selbst mitbringen
Mo 13. 19.30 VSG-Videoabend
Di 14. 18.00 Jugendgruppe
Mi 15. 19.00 Gesprächskreis Politik
Fr 17. 19.30 Offener Abend
Mo 20. 19.30 Schwul im Sommer 87
Di 21. 18.00 Jugendgruppe
Fr 24. 19.30 Offener Abend
Mo 27. 19.30 VSG-Aktuell
Di 28. 18.00 Jugendgruppe
20.00 Redaktion rosa info
Fr 31. 19.30 Offener Abend

VSG - ZENTRUM

Dachauer Straße 42, Rückgeb.3.Stock
8000 München 2
Tel: 59 82 00

Post bitte an:

VSG e.V. Postfach 152208 8000 München 15

Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum e.V.

Café im Selbsthilfezentrum:
ab 26.6. jeden Freitag
von 17 bis 22 Uhr (Auenstr. 31)

SchwuKK

Ab Juni 87 geht es nun endlich los:
Wir starten!

Wir wollen, bis wir eigene Räume den Gruppen in München zur Verfügung stellen können für spezielle Veranstaltungen, das Selbsthilfezentrum in der Auenstr. 31, am Baldeplatz, verstärkt nutzen. Bitte erkundigt Euch dort, welches Programm läuft; im Veranstaltungskalender von Südwind, Stadtzeitung und Expresso werdet ihr weiteres erfahren!

Wir wollen, daß es in München ein nichtkommerzielles Cafe für Schwule gibt als Ort, wo man sich einigermaßen zwanglos treffen kann.
Dies soll auch Informationspunkt sein für "Schwules" in München.

- Gesucht werden Leute, die als Bedienungen mithelfen wollen. Bitte schreibt uns bei Interesse!!!
- Wir suchen Leute, die ihr "Programm" (Lesungen, ihr kleines Theaterstück, eigene Filme..., zum Thema "schwul" u.ä.) aufführen wollen.
- Wir brauchen einen Namen für diese Sache, da der bandwurmartige Vereinsname sich nur als Zungenverknoter eignet. IDEEN ? dann sagt sie uns bitte auch!
- Die Vereinsmitglieder und Interessierte treffen sich für organisatorische Fragen jeden 4.Donnerstag im Monat.
- Nächster Termin: Donnerstag,25.Juni 1987, 20h, Auenstr.31, SHZ, am Baldeplatz.

Bisherige Veranstaltungen:
- Beteiligung an den Selbsthilfetagen im Oktober 86.
- Beteiligung an der Podiumsdiskussion zu dem AIDS-Zwangsmaßnahmen-Katalog Dez.86, zusammen mit anderen schwulen Gruppen.
- Gemeinsames Faschingsfest von SchwuKK, Rosa Freizeit und HALT.
- Seminar "Positives Denken" - Interessierte können sich schriftlich an SchwuKK wenden. Ein Wochenendseminar ist in Vorbereitung.
- Beteiligung an der Demonstration am 4.April.

Organisationstreff:
Jeden 4.Donnerstag im Monat um 20h im Münchner Selbsthilfezentrum, Auenstr.31 (Nähe Baldeplatz), Tel.: 774604

Weitere Informationen bekommt Ihr bei: "SchwuKK" c/o Helmut Herzog, Plinganserstr.20, 8000 München 70 (Tel.: 7254533), oder telefonisch bei Gerhard (3877339), Frank (2711675) oder Michael (6915995).

Konto: Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum München, Nr. 450002-802 beim Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)

Hoppla, was ist denn das?

fragten sich viele Passanten in der Münchner Innenstadt, als sie obig abgebildete Plakate sahen: Ein Ausspruch Himmlers von 1936, wo der Ausdruck "Europäischer Hygienekreis" im Einvernehmen mit dem Ausspruch des bayerischen Ministerpräsidenten zu lesen war, der selbigen Ausdruck verwendet, wenn er abgrenzen möchte, welche Personen seiner Meinung nach zwangsgetestet werden sollten.

Hat Herr Strauß zufällig denselben Ausdruck gewählt, ohne zu wissen, von wem er stammt? Ich weiß es nicht.

Hat Unterrichtsminister Zehetmaier zufälligerweise vom "Ausdünnen von Randgruppen" geredet?

Scheint es Zufall zu sein, wenn ein Gauweiler davon spricht, daß "niemand ungeschoren" bleibt?

Es scheint jedenfalls, ob nun diese Politiker bewußt oder unbewußt solche Ausdrücke in den Mund nehmen, daß die Schamfrist für so gefärbte Worte bereits abgelaufen ist und Politiker unbestraft öffentlich Naziparolen verbreiten dürfen.

Ist es nicht in höchstem Maße bedenklich, wenn Politiker der CSU in letzter Zeit, immer gerade im Zusammenhang mit ihrer Art von AIDS-Politik und Zwangsmaßnahmen, solche Wortwahl treffen, wenn sie von "Ausdünnen und Absonderung" sprechen, wo es eigentlich um Hilfe für Kranke gehen sollte und nicht um Randgruppen?

Mir tönen die Worte eines Staatskommissars des bayer. Innenministeriums in den Ohren, der 1933 gegen die "Hochpäppelung von Ballastexistenzen durch Ausmerzung" war. Gemeint waren: Juden, Ausländer, Andersdenkende, Homosexuelle.

Mein Kommentar: "Völkischer Beobachter" 1934 zur Einweihung von KZ Dachau: "Damit ist Bayern abermals Bahnbrecher vor anderen deutschen Gauen."

Auch demokratisch gewählte Politiker sollten gewisse demokratische Regeln als bindend ansehen und nicht Neonazismus verbreiten helfen! Schöne neue Welt!

Helmut Herzog

Presserechtlich verantwortlich für diese Seite:
Schwukk e.V.

Homosexuelle und Kirche

HuK

Unsere Anschrift:

Ökumenische Arbeitsgruppe
Homosexuelle und Kirche e.V.(HuK)
Regionalgruppe München
Postfach 380173
8000 München 38
Tel. 967711 (Leo Volleth) oder
6374069 (Hans Luther)

REGELMÄSSIGE TREFFS UND TERMINE:

1. Mittwoch im Monat, 20 Uhr:
Gesprächskreis Homosexualität,Ev.Gemeindehaus Ismaning,Dr.-Schmitt-Str.10
2.Mittwoch im Monat, 20 Uhr:
Warmes Nest(zwangloses Treffen ohne Programm) VSG-Zentrum, Dachauer Str.42, Mü.2
3.Sonntag im Monat, 15 Uhr:
Monatstreffen in Ismaning(s.o.),im Juni ausnahmsweise am 4.Sonntag,den 28.6.87!!
4.Mittwoch im Monat, 20 Uhr:
Thematischer Abend, VSG-Zentrum(s.o.)

Die Regionalgruppe München der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e.V. (HuK) gratuliert SÜDWIND zu seiner ersten Nummer und wünscht der Redaktion, daß es der neuen Zeitschrift gelingen möge, eine Brücke zwischen den Schwulen, ob gruppenorientiert oder nicht, zu schlagen.

Ein paar Worte für die, die uns noch nicht kennen: Die Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e.V. wurde 1977 gegründet und ist mittlerweile eine bundesweite Organisation mit rund 550 Mitgliedern. Die Münchner Gruppe mit derzeit rund 45 Mitgliedern besteht seit 1980. Wir verstehen uns als Teil sowohl der Emanzipationsbewegung Homosexueller in Kirche und Gesellschaft als auch der innerkirchlichen Basisbewegung. Dabei sitzen wir zwischen allen Stühlen: Von den Kirchen -allen voran der katholischen- ignoriert bis zum Teil erbittert bekämpft (rühmliche Ausnahmen bestätigen die Regel), werden wir in der Schwulenszene oft nur mitleidig belächelt. Beides wird der Tatsache nicht gerecht, daß es Menschen gibt, die sich als schwule und gläubige Christen verstehen. Und so heißt Schwulenarbeit für uns:

- christlich orientierten Homosexuellen einen Freiraum zu geben, Glauben und Schwulsein zu vereinbaren,
- zeigen, daß Lesben und Schwule als Christen leben,
- persönliche Einzelkontakte und regelmäßige Teilnahme an Kirchen-und Katholikentagen sowie öffentliche Veranstaltungen und Gottesdienste.

Unsere Arbeit in den letzten Monaten galt vor allem

- dem Vatikanpapier über die "Seelsorge für homosexuelle Personen",zu dem wir eine ausführliche Stellungnahme erarbeitet haben, die wir Interessenten gerne zusenden;
- den verschiedenen Veranstaltungen, gemeinsam mit anderen Gruppen, gegen Gauweilers AIDS-Amoklauf und den Bayerischen Maßnahmenkatalog;
- Aktionen gegen das fortgesetzte Totschweigen homosexueller KZ-Opfer. Hierzu haben wir am Tage vor dem Papstbesuch in München eine Mahnwache in der Fußgängerzone mit dem Titel "Seliggesprochen die einen - totgeschwiegen die anderen" und einem auf Plakatwänden dargestellten Gebet "Ein Aids-Kranker betet den Kreuzweg" veranstaltet und dabei auf die immer noch ausstehende Genehmigung für die Gedenktafel für homosexuelle KZ-Opfer in Dachau hingewiesen. Die Reaktionen der Passanten reichten von "unerhört - Schwanz ab!" bis "mutig - weiter so!". Auch etlichen heftigen Bekehrungsversuchen und einer Weihwasserbesprengung mußten wir widerstehen. Einer unserer Mitarbeiter wurde wenige Tage später in Schwabing von einem Passanten wiedererkannt und mit Fußtritten sowie dem Ausspruch "Aidsverseuchte Schwulensau" bedacht. Liberalitas Bavariae...

Unsere nächsten Themen (für Gesprächskreis,Th.Abend)

3.6. Wie gehen wir mit Vorurteilen um - eigenen und fremden? (Ismaning)
24.6. Diskriminierung Homosexueller in der BRD(VSG)
1.7. Kirche und AIDS (Ismaning)
22.7. Welche persönlichen Erfahrungen verbinde ich bisher mit dem Thema AIDS? (VSG-Zentrum)

Außerdem ist geplant:

26. oder 27.6. Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen einer Aktionswoche der MüAH(genaue Zeit und Ort bitte den Vorankündigungen der MüAH entnehmen)
23.7. ; 19.30 Jugendveranstaltung zur Homosexualität; Erlöserkirche Mü.-Schwabing, Münchner Freiheit/Ungererstraße

Letzte Nachricht:

Hans Danielkewitz ist am 17.5. als Sprecher der Regionalgruppe zurückgetreten und damit aus dem 4-köpfigen Sprecherrat ausgeschieden. Kontakt zukünftig nur noch über Leo oder Hans Luther.

Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Müllerstraße 44 RG · 8000 München 5 · Tel 089 / 264361

Presseerklärung

Die "Arbeitsgemeinschaft Bayerische AIDS-Hilfen" protestiert erneut energisch gegen die von der Staatsregierung beschlossenen "Zwangsmaßnahmen zur Bekämpfung von AIDS".

Wir sind empört und entsetzt über diese unmenschliche Politik:

1) Obwohl zu dem CSU-Hearing vom 27./28. April vorwiegend Experten gehört wurden, von denen die Staatsregierung eine Unterstützung ihrer Politik erhoffte und obwohl die dort gestellten Fragen durchaus als Tendenzfragen gekennzeichnet werden konnten, wurden die Zwangsmaßnahmen, die von der Staatsregierung am 25. Februar veröffentlicht wurden, mit einer überwältigenden Mehrheit abgelehnt. Mit Ihrer Entscheidung vom 19. Mai bestätigt die Staatsregierung unsere Bewertung: Dieses Hearing war ein Schein-Haering

2) Die Maßnahmen greifen tief in die Intimsphäre der Bürger ein und beschneiden sie in ihren demokratischen Grundrechten. Dennoch werden diese Maßnahmen auf dem Verwaltungsweg d.h. am Parlament vorbei, durchgesetzt. Die Bayerische Staatsregierung zeigt hier ein gestörtes Verhältnis zur Demokratie.

3) Die Bayerischen AIDS-Hilfen fordern alle politisch Verantwortlichen in Bund, Land und Gemeinden auf, das ihre dazu beizutragen, damit diese Maßnahmen wieder außer Kraft gesetzt werden.

4) Die Bayerischen AIDS-Hilfen fordern alle, die von diesen Maßnahmen erfaßt werden auf, sich mit den zur Verfügung stehenden Rechtsmittel zu wehren. Wir bieten hierfür unsere Unterstützung an.

5) Die Bayerischen AIDS-Hilfen fordern alle niedergelassenen Ärzte auf, ihre Schweigepflicht nicht zu brechen, ihre Patienten nicht zu melden und sie nicht den Repressionen des Staates auszuliefern.

6) Die Bayerischen AIDS-Hilfen werden auch in Zukunft die Anonymität der Ratsuchenden wahren. Wir fordern alle nicht-staatlichen Beratungsstellen auf, ebenfalls die Anonymität zu gewährleisten und nicht zu melden.

7) Mit den bayerischen Maßnahmen werden nach Einschätzung der Bayerischen AIDS-Hilfen die Chancen für Beratung, Aufklärung und wirksame Prävention weit über die Grenzen des Freistaates hinaus drastisch beeinträchtigt.

i.V. Guido Vael
Beirat der Deutschen AIDS-Hilfe für die Region Bayern

Arbeitsgemeinschaft Bayerische AIDS-Hilfen:
Augsburger AIDS-Hilfe e.V.
Münchner AIDS-Hilfe e.V.
AIDS-Hilfe Nürnberg, Erlangen, Fürth e.V.
AIDS-Hilfe Regensburg
Würzburger AIDS-Hilfe e.V.

zur Finanzierung

Am 30.04. erhielt die MüAH vom Kreisverwaltungsreferat den Zuwendungsbescheid für 87. Darin wird folgender Finanzierungsplan für verbindlich erklärt:

Stadt München:	DM 156 142.80	(= 45%)
Staat Bayern:	DM 156 142.80	(= 45%)
Eigenleistung der MüAH:	DM 34 698.4o	(= 1o%)
Gesamtkosten:	DM 346 984.--	(= 100%)

Im einzelnen setzt sich dieser Plan wie folgt zusammen:

Sachaufwand einmaliger Investitionen:	DM	13 050.-
Sachaufwand laufende Kosten:	DM	62 334.-
Aufwand für Aufklärung,Beratung:	DM	63 000.-
Personalkosten:	DM	208 600.-

Gegenüber unserem Antrag bedeutet dies eine Kürzung um DM 113 000.--.

Wie kommt es zu diesem Finanzierungsplan?

Die einmaligen Investitionen umfassen z.B. einen Tageslichtprojektor, eine zusätzliche Schreibmaschine, einige Schränke, Tische und Stühle.

Die laufenden Kosten setzen sich aus Miete, Versicherungsbeiträgen, Portokosten, Telefongebühren, Büromittel und Fachliteratur zusammen. Außerdem sind da auch noch DM 6 000.-- für Werbung enthal-

Presserechtlich verantwortlich für diese Seiten:
Münchner AIDS-Hilfe e.V.

ten.Bei dem Aufwand für Aufklärung, Beratung sind die Kosten für öffentliche Veranstaltungen, Fortbildung, Supervision enthalten. Hier wurde unser Antrag um DM 60 000.-- gekürzt.

Die beantragten Mittel für die Unterstützung bedürftiger Kranker und für die Herstellung von Aufklärungsbroschüren wurden ersatzlos gestrichen.

Die Personalkosten beinhalten die Gehälter für: einen Psychologen, zwei Sozialpädagogen und zwei Halbtags-Bürofachkräfte.

Hier wurden DM 53 000.-- gestrichen.

Die Erklärung dafür ist, daß wir unsere Sozialpädagogen um eine BAT-Gehaltsgruppe niedriger einstufen mußten als wir es wollten und auch den Praktikanten die geplante Vergütung nicht in voller Höhe auszahlen dürfen.

Dies ist bedauerlich, da die sehr zeitintensive und belastende Arbeit ein höheres Entgelt durchaus rechtfertigt.

Was bedeutet diese Finanzierung für die MüAH?

Durch diese Gelder wird der Fortbestand der Beratungsstelle gewährleistet. Außerdem kann der Personalbestand gedeckt werden.

Dies bedeutet eine große Entlastung für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, eine Erweiterung des Angebotes und eine Optimierung der Arbeitsabläufe.
Dennoch bleibt die Finanzierungslücke!

Wir müssen nicht nur die Eigenleistung aufbringen, sondern für Aufklärungsbroschüren und vor allem für die Unterstützung Hilfsbedürftiger sind hier keine Mittel enthalten.

Auch das Wohnprojekt, das dringend notwendig ist, kann bis jetzt nicht finanziert werden.
Wir hoffen jedoch diese Lücke mit den DM 20 000.- die uns am 26.04. vom ÖKO-Fonds der GRÜNEN bewilligt wurden und mit den Spenden, die wir noch erwarten können, zu schließen.

zum Selbstverständnis

Die MüAH wurde im Januar 84 von Mitgliedern der größten Münchner Schwulengruppen (MLC, H. u. K. und VSG) gegründet.

Neben der Unterstützung hilfsbedürftiger Kranker und der Förderung der AIDS-Forschung war die Bemühung um sachliche Informationen, um diese auf dem schnellsten Weg zu verbreiten, eines der Hauptziele. Damit sollte einer Homosexuellenhatz von Anfang an entgegentreten, Panik verhindert und die möglichen Betroffenen auf ihre Verantwortung hingewiesen werden.

Da von AIDS nun nicht nur die Schwulen betroffen sind, sondern auch andere Bevölkerungsgruppen, in erster Linie die Drogenabhängigen, standen wir bald vor der Frage, ob wir eine ausschließlich homosexuelle Selbsthilfegruppe bleiben wollten, oder ob wir uns öffnen, um mit unserer Arbeit die Gesamtbevölkerung zu erreichen. Wir haben uns dann entschlossen, daß wir für alle AIDS-Kranken und für alle von AIDS Betroffenen dasein wollen.
Aus diesem Grund wurde die MüAH im März 85 in einen eingetragenen Verein umgewandelt. Aus einer Selbsthilfegruppe wurde eine selbstorganisierte Gruppe mit breitgefächerten Arbeitsbereichen. Dennoch sind die wesentlichen Eigenschaften der MüAH: die Eigenbetrofenheit der Mitarbeiter und der Grundgedanke der Selbsthilfe.

Die rechtliche Unabhängigkeit der MüAH von den drei Gründungsvereinen bedeutet nicht, daß wir unsere Herkunft verleugnen.
Im Gegenteil: wir sind stolz darauf!
Die Schwulen haben ihre Verantwortung angenommen, sie haben bundesweit ein dichtes Netz von Psychosozialen Betreuungszentren aufgebaut. Dies findet durchaus Anerkennung. Die größte Unterstützung, die meisten Spenden kommen auch jetzt noch aus der Schwulenszene, ohne die wir gar nicht existieren könnten

Nach über drei Jahren Tätigkeit haben sich folgende Arbeitsblöcke herauskristallisiert:

- die Aufklärung und Information,
- die Beratung und Betreuung,
- [illegible]tretung der Betroffenen.

Die Betreuungsarbeit ist zweifelsohne die schwierigste. Sie stellt an die ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht nur die höchsten Anforderungen, sondern es gibt für die Betroffenen eine große Hemmschwelle das Hilfsangebot anzunehmen. Schließlich bedeutet dies zum einen das Eingeständnis auf Hilfe angewiesen zu sein, zum anderen einem Unbekannten großes Vertrauen zu schenken.
Ferner besteht eine starke Reserviertheit bei den Ärzten und sozialen Einrichtungen. Vielfach empfinden sie unser Hilfsangebot als eine Einmischung in ihrem Kompetenzbereich.

Die Aufklärung, Information und Loby-Arbeit findet dagegen vorwiegend in der Öffentlichkeit statt.
Daraus entsteht der Vorwurf: die AIDS-Hilfe sei zu politisch.
Nun, hier geben wir doch zu bedenken, daß durch die intensive Aufklärung und Information, wie wir sie durchführen, sehr viel zur Versachlichung der Diskussion beigetragen wurde.
Wenn es jetzt -trotz bedenklichen Versuchen die schwulen Sozialstrukturen durch Verunsicherung und Bedrohung zu zerstören - noch nicht zu der großen Hatzjagd auf Schwule gekommen ist, dann ist dies mit Sicherheit auch ein "Erfolg" unserer politischen Arbeit. Wir sind überzeugt, daß unsere Teilnahme an Podiumsdiskussionen und Parteiveranstaltungen, unsere Gespräche mit den Ministerien und nicht zuletzt auch die wiederholte, deutliche Klarstellung unserer Positionen in Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen einer immer noch möglichen Pogromstimmung entgegenwirken.

Der Vorwurf der hin und wieder laut wird: die MüAH sollte sich lieber mehr um Kranke kümmern, statt in Bayern herumzureisen, entbehrt jeglicher Grundlage. Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft <u>für</u> eine vernünftige AIDS-Politik, d.h. <u>für</u> Aufklärung, <u>für</u> die soziale Absicherung der Betroffenen und <u>gegen</u> Zwangsmaßnahmen, <u>gegen</u> Diskriminierung und <u>gegen</u> die Zerstörung unserer Subkultur, einsetzen.

Das Buch von Ministerin Rita Süssmuth, "AIDS - Wege aus der Angst", erschienen bei Hoffmann und Campe Verlag Hamburg, sollte Pflichtlektüre sein für jeden bayerischen Politiker.

Nachfolgend zwei Zitate:

Es geht also gleichermaßen um den Schutz der Gesunden und der Infizierten und der AIDS-Kranken. Der Politiker ist für Leben und Gesundheit der Bürger ebenso verantwortlich wie für deren Freiheitsrechte, für deren soziale Grundrechte und für den Schutz von Minderheiten. Im Zusammenhang mit der Krankheit AIDS muß auch die zentrale ethische Forderung genannt werden. In vielen Interviews, Fragestunden und Vorträgen habe ich diese so gefaßt: »Jeder muß, unabhängig vom Wissen darüber, ob er infiziert ist oder nicht, alles vermeiden, wodurch er sich oder andere anstecken könnte.« Damit will ich verdeutlichen, daß der entscheidende Ansatz im Umgang mit AIDS weder die Abschreckung durch Strafandrohung noch der Zwangstest, noch die namentliche Meldepflicht sind, sondern die Werterkenntnis des einzelnen, die persönliche Entscheidung, die eigene Motivation und, wo notwendig, die individuelle Verhaltensänderung.

Weiterhin sollten wir alles daran setzen, das Niveau der Freiheitlichkeit und des guten Umgangs mit Minderheiten, das in unserer Gesellschaft allmählich entstanden ist, nicht aufs Spiel zu setzen. Gerade im Zusammenhang mit der Krankheit AIDS besteht die Gefahr, daß sie als Vorwand genommen wird, um gegen Minderheiten ins Feld zu ziehen. Je mehr nach Zwangsmaßnahmen gerufen wird, je mehr verlangt wird, daß der Staat mit eisernem Besen kehre, desto stärker wächst auch die Bedrohung für unsere freiheitliche Lebensform und desto gewaltiger wird die Gefahr gesellschaftlicher Isolierung und Diskriminierung. Dies ist in Deutschland besonders prekär: In den Jahren 1933 bis 1945 herrschte ein Schreckensregime, das Diskriminierung und Ermordung betrieb. Wir sollten alles tun, um vergleichbare Geschehnisse zu verhindern!
Manche haben mir vorgeworfen, ich würde zuviel an die Rechte der Infizierten und Kranken denken. Ich denke sehr wohl an die Rechte der Gesunden, vor allem an ihr Recht, nicht angesteckt zu werden. Aber ich finde es auch wichtig zu überlegen, wie wir es verhindern, daß aus Angst vor einer Krankheit wichtige ethische Errungenschaften über Bord geworfen werden.

Situation	Risiko	Rat
Spritzen Drogenabhängige	sehr groß Die Verwendung derselben Nadel und Spritze durch mehrere Personen birgt eine sehr große Gefahr.	unbedingt **vermeiden** Nadeln und Spritzen nie gemeinsam benutzen.
Analverkehr	**groß** Besonders für den passiven Partner ist das Risiko sehr hoch, gleich ob Mann oder Frau.	**unbedingt Kondome benutzen**
Vaginalverkehr	**groß** Bei häufig wechselnden Sexualpartnern ist die Ansteckungsgefahr hoch. Für die Frau ist das Risiko größer als für den Mann.	**Sexuelle Treue. Oder Kondome benutzen**
Oralverkehr	**wahrscheinlich sehr gering** Es scheint nicht ausgeschlossen, daß sich eine Frau bei einem infizierten Mann mit dieser Praxis anstecken kann. Umgekehrt ist es sehr unwahrscheinlich, daß ein Mann sich dabei bei einer infizierten Frau ansteckt.	Wenn der Mann HIV-Träger ist, oder wenn dies nicht auszuschließen ist, sollte ein männlicher oder weiblicher Sexualpartner den Samenerguß in die Mundhöhle vermeiden.
Zungenküsse	Theoretisch **nicht** mit letzter Sicherheit **auszuschließen.** Bisher aber nicht beobachtet.	
Schwangerschaft bei einer HIV-infizierten Mutter	**für das Kind groß** Die infizierte werdende Mutter überträgt das Virus zu einem hohen Prozentsatz.	**Test** Der HIV-Test ist jeder Frau zu empfehlen, die ein Kind möchte und eine Infektion nicht mit absoluter Sicherheit ausschließen kann. HIV-positive Mütter sollen nicht stillen.
Körperkontakte	**ohne** Bei Hautkontakten, Händeschütteln, Streicheln, Wangenküssen besteht keine Gefahr.	
Familienleben, Gemeinschaftsleben	**ohne** Niemand kann sich anstecken, nur weil er mit einem Infizierten zusammenlebt.	
Essen und Restaurant	**ohne**	
Übertragung über die Luft	**ohne** Auch durch Anhusten oder Niesen kann man nicht mit dem HIV infiziert werden.	
Geschirr, Kleidung, Wäsche	**ohne** Die gemeinsame Benutzung von Eßgeschirr birgt keine Gefahr. Auch die Kleidung von Infizierten muß nicht gesondert gewaschen werden, da das Virus beim Waschvorgang getötet wird.	

Situation	Risiko	Rat
Nadeln, **Messer, Rasierklingen, Zahnbürste**	Verletzungsgefahr nicht mit letzter Sicherheit auszuschließen	gemeinsame Benutzung **vermeiden**
Schwimmbad, Sauna	**ohne**	
Toiletten, Waschräume	**ohne** Das HIV kann – im Gegensatz zu manchen anderen Erregern – bei der gemeinsamen Benutzung von Gemeinschaftseinrichtungen nicht übertragen werden.	
Haustiere	**ohne**	
bei Arzt, Zahnarzt	Risiko bei Nichtbeachtung der üblichen Hygienevorschriften (d. h. Benutzung von Einwegmaterial oder sicher keimfrei gemachten Instrumenten).	
Friseur, Maniküre, Fußpflege, Tätowierer, Ohrlochstecher	Risiko, wenn Instrumente nicht desinfiziert sind.	**Instrumente desinfizieren**
Insektenstiche	**ohne**	
Reisen	Unterschiedlich hohes Risiko, je nach Reiseland; besonderes Risiko bei Bluttransfusionen in verschiedenen Ländern Afrikas, Südamerikas, Asiens; Gefahr bei ungeschützten Intimkontakten.	In den genannten Regionen Bluttransfusionen nach Möglichkeit vermeiden, auf Einwegspritzen und desinfizierte Bestecke achten. (Genauere Informationen bei Instituten für Tropenmedizin.)
Bluttransfusionen, Organspenden	**ohne** Allerdings werden nicht in jedem Land Blutkonserven so lückenlos kontrolliert wie in der Bundesrepublik.	HIV-Positive dürfen weder Blut noch Organe spenden. Medizinische Eingriffe, bei denen Bluttransfusionen nötig sind, in solchen Ländern möglichst vermeiden, in denen die Blutbanken nicht kontrolliert werden; das gilt z. B. und vor allem derzeit noch für Entwicklungsländer

Liz über Ronald: „Alter Trottel"

Beschimpft Reagan: Liz Taylor

nsc. **Los Angeles** – Liz Taylor beleidigte Ronald Reagan. Die Hollywood-Diva bezeichnete den mächtigsten Mann der USA als „alten Trottel", weil er ganz falsche Vorstellungen von der AIDS-Bekämpfung habe. Vor Homosexuellen erklärte die Schauspielerin: „Er predigt Verzicht auf außerehelichen Sex als Waffe gegen AIDS. So ein alter Trottel."

Unstern der Woche

PETER GAUWEILER – dem geistigen Vater der menschenverachtenden bayerischen AIDS-Zwangsmaßnahmen

AZ 23./24. Mai 1987

KREUZ & quer

Unter der Überschrift Papst und Tyrann brachte die AZ am 3.4.d.J. das Photo, welches Papst und chilenischen Diktator in trauter Eintracht zeigt. "Der Papst warnte die katholische Kirche des Landes davor, sich politisch mißbrauchen zu lassen und Klassenkampf zu fördern", schrieb die AZ. Wie hinlänglich bekannt, ist für diesen Papst die Theologie der Befreiung sozusagen des Teufels. In der panischen Angst vor und Hetze gegen "den Marxismus" arbeiten katholische Kirche und faschistische Diktatur seit jeher und überall auf der Welt einträchtig zusammen. O sancta simplicitas!

rb

Der Grantler

Foto: R. Hassenstein

Dees is so a Sach, mit da Münchna SPD. Doo woassd nia, wias´d droo bisd. Is jezd da Kronawitta Schoarsch de ächde SPD, wann ea zwengs da "Bürgernähe"(a so a Sach!) sei Saubamoo-Bolidig mit da CSU duachdrugga mächd? Oda is dees da Warneke Klause, wann ea ois "Landtags-Opposition" zwar nix macha koo, aaba wia wuid gega de schwarzbrauna "AIDS-Spezialtruppen" unsa Demokradie vateidigd?

I woass ned! Ois Schwula muass i dees aaba wissn... z`lezd, wann`s uns in a AIDS-KZ schberrn, häifft uns koana.

Ja, ja, de Rathaus-SPD woass säiba nimma, wea von eana no bei da SPD is...dass de Schwarzn desweng jezd wiida de Machd im Rathaus ham, dees wean mia boid gschbüarn. Ma soggd ja nix, ma redd ja bloos!

Gustl Angstmann

Der letzte Schrei:

"AIDS ist leichter zu verhüten als Dummheit!"

SICH WIEDER AMOI VERLIERN *

von Gottfried Schlögl

Foto: Ariola-Vormstein

1
Du, ich findt dich ziemlich nett
Ich gangat gern mit dir in´s Bett
Aber weißtas ja selber, wie´s so is.
Du, ich hab dich furchtbar gern
Aber wer könnt heut schon schwörn...
Und mei Angst,hörst - mei Angst ist ein Verließ.

Soll mas einfach mal probiern
Als hätt ma garnix, garnix zum Verliern
Als wärn mia frei - von jeder Angst
In Hirn und Herz...in Herz und Hirn.
Soll mas einfach mal probiern
Wieder tief ein andern Menschen gschpürn
Du, i möcht mich so gern, i möcht mich so gern
Wieder amoi verliern.

2
Du, ich hob mich umanand triebm
Du, ich bin ein vollgschriebms Blatt
Und jetzt kommst Du - und möchst mir alles gebm
Du, ich bin ein furchtbars Viech
Ich werd nie ruhig, ich werd nie satt
In jeder Gassn hängt ein Stückl von meim Lebm.

Soll mas einfach mal probiern
Wieder tief ein andern Menschen gschpürn
Du, i möcht mich so gern, ich möcht mich so gern
Wieder amoi verliern.

3
Alle Leut sind wie hysterisch
Jeder möcht schon, schwarz auf weiß
Ein Papier sehn,auf dem steht:SIE SIND GESUND
Dann kommst Du und sagst: Ich mag dich
Leg Dei Hand ruhig auf mein Herz
Und wennst küssen willst, dann küß mich auf`n Mund.
Weil,ich will dich,den ich gern hab,richtig gschpürn
Und ich halt garnix, garnix vom Probiern.
Und mach dich frei...von jeder Angst
In Hirn und Herz - in Herz und Hirn.
Weil, wen ich gern hab,der braucht mir nix beweisen
Ich hab auf`s Leben schließlich auch kei Garantie
Stirb nicht an Angst,stirb nicht an Reue,
Schrei es den Leut`naus:
Net eure Kriege,mei Lebenslust,die macht mich hin!

Weil,ich will dich,den ich gern hab,richtig gschpürn
Und ich halt garnix,garnix vom Probiern
Du, ich möcht mich so gern,ich möcht mich so gern
Wieder amoi verliern.

* Dieser Text wird mundartlich gesungen.Der besseren Lesbarkeit wegen wurde er leicht "verdeutscht".

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON

Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, Chiffrenummern vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

Einsendeschluß für 5/87: 17.07.87

---
evtl. Extra-Zettel benutzen !

.....
Name
.....
.....
Adresse
.....
.....
.....
rechtsverbindliche Unterschrift

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer)

o 2.50 DM (privat)
o 5.oo DM (gewerblich)

bitte einsenden an: SÜDWIND, Postfach 26 01 46, 8000 München 26.

FÜR JEDE LANDUNG

The Hot Rubber

The Hot Rubber

THE HOT RUBBER COMPANY DEUTSCHLAND, Postfach 31 04 03, 1000 Berlin 31, 16 Stück 10,- DM (Geldschein in Brief)
(eine Abt. der deutschen AIDS-Hilfe e.V.)

© THE HOT RUBBER COMPANY